Die Schweiz hat keine Buchpolitik, Hilferuf der Branche

Sehr geehrter Herr Bundesrat Burkhalter

Sehr geehrter Herr Jauslin

Sehr geehrte Politikerinnen und Politiker der Schweiz

Schweizweit beteiligen sich auch in diesem Jahr zahlreiche Autorinnen und Autoren, Buchhandlungen und Verlage, Bibliotheken und Schulen am UNESCO-Welttag des Buches und der Urheberrechte, der am 23. April begangen wird. Ein Tag, der in vielen Ländern als nationales Fest des Lesens gefeiert wird und grosszügige öffentliche Förderung erfährt. – In der Schweiz ist dies leider nicht oder kaum der Fall. Mehr noch, es fehlt eine Buchpolitik, die diesen Namen verdient. Umso deprimierender ist, dass vielversprechende Vorarbeiten der letzten zwei Jahre wieder in der Schublade zu verschwinden scheinen.

Die Buchbranche durchlebt einen riesigen Strukturwandel. Auch die Politik erkannte, dass Handlungsbedarf besteht. In einem vom Parlament geforderten Bericht («Trappel», Juni 2006) zur aktuellen Situation der Buch- und Literaturlandschaft in der Schweiz wurden erste konkrete Empfehlungen formuliert, wie auf die Schwierigkeiten reagiert werden kann, um die grösste, aber am wenigsten geförderte Kultursparte wirksam und effizient zu unterstützen.

Die Buch- und Literaturbranche ist noch mehr unter Druck geraten, nachdem die Buchpreisbindung, ein in sämtlichen Nachbarländern unbestrittenes Mittel zur indirekten Buchförderung, aufgehoben worden ist. Das BAK schien die Zeichen der Zeit erkannt zu haben: In mehreren Interviews und auf der Website des BAK erklärte der Direktor Jean-Frédéric Jauslin, die Realisierung einer Buchpolitik zu einem Schwerpunkt der kommenden Jahre zu machen.

Im Oktober 2007 lud das zuständige Bundesamt für Kultur BAK die Verbandsvertreter der Buchbranche sowie Pro Helvetia und Vertreter der Kulturbeförderer von Kantonen und Städten zu einer ersten Diskussionsrunde über eine zukünftige Buchpolitik in der Schweiz, die das Bundesamt für Kultur zusammen mit den Eingeladenen initiieren wollte. Themen waren einerseits die Koordination der Buchförderpolitik der öffentlichen Hand sowie Massnahmen zum Erhalt der Produktionsvielfalt von Buch und Literatur sowie die

Verbesserung des Zugangs. Vom BAK wurde bereits zu diesem Zeitpunkt ein Modell für eine «automatische Hilfe» für Verlage vorgestellt, mit dem die selektive Förderung im Buchbereich ergänzt, aber nicht ersetzt werden könnte. Dieses erste Treffen schien der Beginn einer fruchtbaren Zusammenarbeit zu sein.

Zwei vom BAK einberufene Arbeitsgruppen, in der qualifizierte Vertreterinnen und Vertreter der Branche engagiert und unentgeltlich ihr Know-how einbrachten, erarbeiteten in mehreren Monaten zwei Modelle mit konkreten Massnahmepaketen zum Erhalt und zur Förderung einer lebendigen Buch- und Literaturlandschaft in der Schweiz.

1. Mit dem Modell **«Selektive Förderung»** wird eine Harmonisierung und organische Aufgabenteilung der Literaturförderung der öffentlichen Hand gefordert, wie sie im Rahmen des neuen Kulturförderungsgesetzes vorgesehen ist. Mit einer besseren Koordination und mehr Transparenz für die Kulturschaffenden könnten Doppelspurigkeiten und Überschneidungen vermieden, die Mittel gezielter und effektiver eingesetzt werden. Alle Massnahmen lassen sich kurzfristig und ohne grossen finanziellen Aufwand umsetzen.

2. Ergänzend dazu sieht das Modell **«Succès Livre et Littérature»** eine automatische Förderung der gesamten Buchkette vor, von der AutorInnen, ÜbersetzerInnen, Verlage und zum ersten Mal auch ausdrücklich der Buchhandel profitieren. Auf diese Weise sollen in der Schweiz eine eigenständige Buch- und Lesekultur erhalten bleiben sowie ein vielfältiges Angebot, das breiten Bevölkerungsschichten zugänglich ist. Diese Investition in die Zukunft wäre für rund sieben Millionen Franken pro Jahr zu haben – ein bescheidener Preis, wenn man dies mit der zentralen Bedeutung des Lesens für Bildung und Kultur, dem kulturökonomischen Gewicht der Buchbranche, dem Umfang des zu fördernden Bereichs und den öffentlichen Aufwendungen für andere Kultursparten vergleicht.

Bei der offiziellen Übergabe des Schlussberichts «Succès Livre et Littérature» im Herbst des vergangenen Jahres an das BAK zeigte sich der Direktor des Bundesamts noch überzeugt von den Resultaten. Die Projektgruppe und damit die Buch- und Literaturbranche konnten davon ausgehen, dass sich das BAK in der nächsten Finanzierungsperiode für eine Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen und Modelle einsetzen würde, dass damit die Grundlage für eine neue Schweizer Buchpolitik gelegt worden ist.

Leider scheint das auch diesmal nicht der Fall zu sein. Die Dokumente ruhen im Bundesamt für Kultur in der Schublade, die Arbeitsgruppen und

Vertreter der Buchorganisationen warten vergeblich auf Signale. Indirekt wurde aus dem Amt verlautet, das Projekts «Succès Livre et Littérature» sei nicht umzusetzen. Offiziell kein Wort. Dafür präsentierte Jean-Frédéric Jauslin kürzlich am Forum Kultur und Ökonomie in Luzern die neuen Schwerpunkte des Bundesamts für die Finanzierungsbotschaft der Jahre 2012 bis 2015: Gefördert werden sollen schwerpunktmässig die digitale Kultur und «lebendige Traditionen». Von den Absichtserklärungen für eine neue Buchpolitik ist keine Rede mehr.

Dies alles gibt wenig Grund zu der Hoffnung, dass sich das BAK ernsthaft für eine kohärente Schweizer Buchpolitik und die Realisierung der jahrelang erarbeiteten Massnahmen und Modelle einsetzen wird. Dieser Zickzackkurs des BAK ist nicht nur nicht nachzuvollziehen, sondern er macht das Bundesamt für Kultur und sein Interesse an der kulturellen Situation der Kulturschaffenden in der Schweiz unglaublich.

Wir fordern die Schweizer Politik und die Verantwortlichen des BAK dazu auf, sich endlich ernsthaft und engagiert für eine Politik des Buches einzusetzen, die diesen Namen auch verdient.

*Buchlobby Schweiz
Zürich, 19. April 2010*

Die Buchlobby Schweiz wurde auf den Weltbuchtage am 23. April 2004 gegründet. Gründungsmitglieder sind die Verbände der Autorinnen und Autoren, der Verlage und Buchhandlungen und der Bibliotheken. In der BUCHLOBBY SCHWEIZ arbeiten aber auch zahlreiche Einzelpersonen mit, die sich in ihren Arbeitsbereichen für folgende Ziele der Buchlobby einsetzen:

- In der Öffentlichkeit, bei staatlichen Stellen und privaten Organisationen das Verständnis für die Anliegen der Autorinnen und Autoren, der Buchbranche und der Bibliotheken fördern.
- Sich für eine bewusste «Politik des Buches» engagieren.
- Die Rahmenbedingungen für das Entstehen, Verlegen und Verbreiten von Büchern verbessern.

*Kontakt: Nicole Pfister Fetz, Geschäftsführerin AdS Autorinnen und Autoren der Schweiz, Tel. 044 350 04 60, 079 330 02 67; npfister@a-d-s.ch
Dani Landolf, Geschäftsführer Schweizer Buchhändler- und Verlegerverband SBVV, Tel. 044 421 36 00, 079 406 21 68; dani.landolf@swissbooks.ch
Jacques Scherrer, secrétaire général Association Suisse des Diffuseurs, Editeurs et Libraires ASDEL, Tel. 021 329 02 65; asdel@bluewin.ch*